

# DO, DAI, DÀ, DIAMO...

... date, danno. In Bagno di Romagna konjugieren Einheimische mit den Studenten in der Dorf-Bar auch mal unregelmässige Verben. Der perfekte Ort, um Italienisch zu lernen.

Text und Fotos: Sonja Hüsler



Links die Bar, in der Mitte die Sprachschule, rechts die Kirche – das ist Bagno di Romagna.



Giorgia ist die jüngste Lehrerin der «Scuola Palazzo Malvisi».

Sprachschüler Rolf aus Altdorf kennt das halbe Dorf und packt auch in der Gasthausküche mit an.



**C**iao Sonja, tutto bene?», fragt Elisa. Sie ist eine der Besitzerinnen der Joy Vizio Liquido Bar, die direkt am Dorfplatz von Bagno di Romagna liegt. Elisa grüsst mich wie eine alte Bekannte, dabei hat sie mich erst vor 24 Stunden kennengelernt.

«Hai bisogno di aiuto?», will ihre Kollegin, die Cameriera Marina, wissen. Ob ich Hilfe brauche? Offenbar hat sie meine in Falten gelegte Stirn registriert. Dankbar deute ich auf das unregelmässig konjugierte Verb «dare» (auf Deutsch: geben). Subito fängt Marina fröhlich an zu deklamieren: «Do, dai, dà, diamo, date, danno.»

Nach bloss einem Tag in diesem Kaff, das sich in gerade mal fünf Minuten locker durchqueren lässt, zeigt sich mir, warum so viele Sprachschüler, die die Scuola Palazzo Malvisi besucht haben, gerne wieder zurückkehren. Abgesehen von den kleinen Klassen und den hervorragenden Lehrern, sind es eben auch die äusserst

liebenswürdigen Einwohner. Kaum jemand spricht hier Englisch.

Wieso sollte man sich auch die Mühe machen, eine Fremdsprache zu lernen? Sicher nicht wegen der paar Touristen, die sich in die drei Thermalbäder des Ortes verirren oder in den nahen Nationalpark Foreste Casentinesi. Und die anderen Gäste, die Sprachschüler, sind ja gerade darum hier: um Italienisch zu reden.

«Posso?», darf ich? Beat setzt sich neben mich. «Caffè, come sempre?», fragt Marina. Wenn der 63-Jährige Italienisch spricht, hört man nicht, dass er aus Visp stammt. Seit 2006 hat der Walliser bereits 26-mal die Schulbank in der Scuola Palazzo Malvisi gedrückt, die gleich neben der Bar liegt. Inzwischen nennt Beat Bagno di Romagna sein zweites Zuhause und die Menschen hier seine Freunde oder eben: «amici».

Nun spaziert Christa herein. Sie hat gestern ihr Portemonnaie nicht dabei

gehabt und will ihre Schulden begleichen. Marina drückt ihr beim Hinausgehen ein Gelato in die Hand: «questo lo offre la casa» – das geht aufs Haus.

Die Joy Vizio Liquido Bar ist ein beliebter Studenten-Treffpunkt der Schule: Hier lassen wir unsere Konsumationen anschreiben, brüten über den unendlich erscheinenden Ausnahmen der italienischen Grammatik und lauschen den Geschichten der Mitstudenten.

Etwa jene von Christa. Sie reiste 1981, im Gründungsjahr der Scuola Palazzo Malvisi, nach Bagno di Romagna und verliebte sich in einen Einheimischen. Nach drei Monaten Sprachunterricht kehrte Christa schweren Herzens zurück in die Schweiz. «Ich liebe diesen Ort, aber hier zu leben, das konnte und kann ich mir auch heute nicht vorstellen», sagt die 58-Jährige. Zu traditionell, zu konservativ ist ihr dieser Flecken Italien – und Arbeit zu finden sei auch nicht gerade einfach.

Das wird mir jeden Tag bewusst, wenn ich zu meiner Gastfamilie zurückkehre. Über meinem Bett sind sorgfältig dreissig Plüschtiere aufgereiht: Ich schlafe im Zimmer von Tochter Nadia, die ausgezo-

## «Hai bisogno di aiuto?»

«Brauchst du Hilfe?», will Elisa von der Dorfbar wissen.



Die Joy Vizio Liquido Bar am Dorfplatz ist DER Treffpunkt der Studenten.

«Mit nicht einmal 1000 Euro im Monat kommst du nicht weit.» Luigina, Gastfamilienmutter

gen ist geheiratet und zwei Kinder hat. Tiziano jedoch, der Sohn meiner Gastfamilie, wohnt noch zu Hause.

Obwohl er über 40 ist. «Falls er einen Job findet, kommt er mit nicht einmal 1000 Euro pro Monat nicht weit.» Seine Mutter Luigina verwirft die Hände über dem Kopf: «Non è facile per lui.»

Es sei nicht einfach für ihn. Die schwierige Lage, in der sich ihr lediger Sohn befindet, bedrückt Luigina. So wie ihm geht es vielen Italienern. Ob deswegen in der Küche von früh bis spät der Fernseher läuft? Der Privatsender Canale 5 strahlt eine Talkshow nach der anderen aus. Diese Sendungen dokumentieren perfekt, wie angespannt die Lage in Italien ist.

Ab den 50er- bis in die 70er-Jahre versprach die Gemeinde-Partnerschaft von Bagno di Romagna mit Rapperswil-Jona SG immerhin einen gewissen Wohlstand. Viele Männer aus der italienischen Provinz Emilia-Romagna fanden dadurch in der Schweiz eine Arbeit auf dem Bau und die Frauen in Fabriken. Tempi passati.

Wer zu Hause einen guten Job findet, hat Glück, so wie meine Lehrerin Giorgia.

«È tutto a posto?» Alles in Ordnung?, fragt sie mich jeden Morgen. Mit 26 ist Giorgia die jüngste Lehrerin der Schule. Sie hat an der fast 140 Kilometer entfernten Universität von Bologna studiert und ist die Freundlichkeit in Person.

Ebenfalls wichtig an der Scuola Palazzo Malvisi: Geduld. Der Altersdurchschnitt der Studenten ist höher als anderswo, die meisten sind zwischen 40 und 60 Jahre alt, manche auch darüber. Es lernt sich nicht mehr so leicht wie früher.

Die Lehrerinnen quittieren richtige Antworten wohlwollend mit «molto ben fatto!». Das Lob wirkt motivierend, genauso wie die Erlebnisse der Mitstudenten. Rolf aus Altdorf UR pilgert etwa fast jeden Morgen um 5.45 Uhr in die Küche der «Locanda Giovanna» und hilft dort mit, frische Ravioli zuzubereiten.

In Bagno di Romagna beginnt das Praktizieren eben schon vor dem Unterricht. So geht Italienisch lernen.

**FIAT 500 DOKUMENTATION**  
Der kleine Italiener  
Samstag, 23. April, 12.00 Uhr, NDR

**AVANTI! AVANTI! ITALIENISCHKURS**  
Mit Ima Agustoni (1935–2017)  
Donnerstag, 28. April, 6.00 Uhr, ARD alpha



Helpen auch bei den Aufgaben: Elisa und Marina sind die guten Seelen der Bar.

Italienisch lernen in Bagno di Romagna

**Scuola Palazzo Malvisi** Eine der ersten Sprachschulen in Italien; eignet sich für alle, die eine persönliche Atmosphäre mögen. Die Klassen sind klein (max. 6 Personen) und die Studenten meistens über 40 Jahre alt. Die Scuola Palazzo Malvisi steht u.a. auf der Liste der empfohlenen Sprachschulen für Mitarbeiter der SBB und der Rega. Eine Woche Italienischunterricht inkl. Übernachtung bei einer Gastfamilie kostet ab 490 Euro/Person; Privat-Lektionen via Skype 30 Euro (scuolapalazzomalvisi.net).

**Sprachreisevermittler** Der Schweizer Sprachreiseanbieter Linguista organisiert Anreise, Transfer, Gastfamilie und den passenden Sprachkurs. Zum Beispiel spezielle Kurse für Personen ab 30 oder 50 Jahren (linguista.ch).

**Freizeit** Baden in den Thermen von Bagno di Romagna macht viel Spass. Aber auch Biken, Wandern, Sightseeing und Trüffelsuche bieten sich an. Die Scuola Palazzo Malvisi organisiert auf Wunsch Ausflüge für die Studentinnen und Studenten (bagnodiromagnaturismo.it).

**Anreise** Am einfachsten ist es, wenn man mit dem Zug nach Bologna und von dort weiter nach Cesena fährt. Dann entweder mit dem Regionalbus oder mit dem Privattransfer nach Bagno di Romagna.

FARBEN DES TODES

Er ist putzig klein, hübsch bunt und hochgiftig: der Grosse Blauring-Oktopus.

Text: Nathalie Chiavacci

Mal schillern seine Ringe in Dunkelblau auf zitronengelber Haut, mal sind sie zurückhaltend helltürkis auf Beige. Fühlt sich ein Grosse Blauring-Oktopus bedroht oder belästigt, lässt er die 50 bis 60 Ringe auf seiner Hautoberfläche innert einer Drittelsekunde aufblitzen.

Mit dem schnellen Farbwechsel von Helltürkis auf Dunkelblau warnt er seine Angreifer: Der golfballgrosse Krake ist hochgiftig.

Wenn er zubeisst, kann das auch für einen Menschen tödlich enden.

Beim starken Toxin handelt es sich um Tetrodotoxin (TTX) – dasselbe Nervengift wie jenes der berühmtesten Kugelfische.

Tetrodotoxin blockiert u. a. die spannungsaktivierten Natriumkanäle der Nervenzellen. Dadurch können diese keine Reize mehr weiterleiten, jegliche Nerven- und Muskelregung ist unterbunden.

Innerhalb von 45 Minuten beginnt das Gift zu wirken. Da es dabei nur auf die Körpernerven und nicht aufs Gehirn wirkt, werden die Opfer zwar gelähmt, bleiben aber bei Bewusstsein. Sie sterben an Atem- oder Herzstillstand.

Wenn Atmung und Kreislauf schnell genug durch Notfallmassnahmen aufrechterhalten werden, klingt die Wirkung innerhalb von 24 Stunden ab, und die Opfer erleiden keinen bleibenden Schaden.

Die Wissenschaftler nehmen an, dass das Tetrodotoxin nicht vom Oktopus selbst, sondern von Bakterien produziert wird, die im Vorderdarm und den Speicheldrüsen des Kraken leben. Doch welche Bakterien die Giftmischer sind, wird noch erforscht, denn die Substanz käme auch als Schmerzmittel bei Krebstherapien in Frage.

Fast schon den «Tokter» macht der Blauring-Krake auch bei der Brutpflege. Kein Wunder: Die Mutter legt nur einmal im Leben um die 50 Eier, die während gut sechs Monaten unter ihren Armen ausgebrütet werden. Danach stirbt sie.

Die Jungen sind übrigens giftig, bevor sie schlüpfen: Das Muttertier injiziert das Tetrodotoxin schon in die Eier. Der Nachwuchs ist also fürs Überleben gut gerüstet – mit Warnlicht und tödlicher Waffe.

Der Grosse Blauring-Krake (lat. Hapalochlaena lunulata) misst bis zu 10 cm – Arme inklusive.



«Terra X: Blaues Wunder Pazifik»  
Doku (1+2/2)  
Mittwoch, 27. April,  
14.05 Uhr, 3sat